

# 24h

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung

## REORGANISATION

Auf 1. Januar 2011 tritt eine neue Organisationsstruktur in Kraft.

## PARTYS BRAUCHEN SICHERHEIT

Mit der Feuerpolizei auf nächtlicher Club-Tour.

## FREUNDLICH GRÜSST

## DAS MURMELTIER

Roland Bühler – Feuerwehrprofi, Hüttenchef und Hobbykletterer.

# INHALT

## 3 EDITORIAL/GASTKOLUMNE

Gastkolumne von Yvonne Waldboth, Seelsorgerin

## 4 INSIDE

Vermischte SRZ-Meldungen

## 6 IM MITTELPUNKT

SIBAP – der neue städtische IT-Arbeitsplatz

## 8 PORTRÄT

Roland Bühler, Berufsfeuerwehrmann am Flughafen

## 11 GL-FOKUS

Reorganisation SRZ

## 13 IM EINSATZ

Mit der Feuerpolizei auf Clubkontrolle

## 16 PERSONALTHEMA

Transferorientiertes Bildungscontrolling

## 17 DER PERSÖNLICHE TIPP

SBB Businessstravel

## 18 HINTERGRUND

SRZ-Jubiläum 2011

## 20 RÜCKBLICK

Ehemaligen-Anlass  
Spektakulärer Busunfall  
Wiedereröffnung Zimmerleuten

## 24 PERSONELLES

Neueintritte, Pensionierungen

## 25 SIEBEN FRAGEN

An Theo Flacher, neues GL-Mitglied

## 26 PINNWAND

Dankesbriefe und Bilder

## 27 NEXT

Agenda

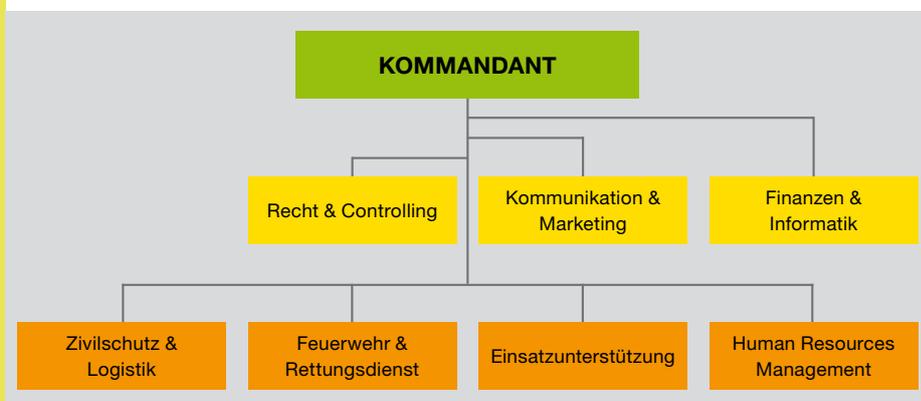
**Unser Titelbild:** Judith Kälin und Roger Andres von der Feuerpolizei unterwegs zur Kontrolle eines Clubs.

**Bild:** Tobias Stahel



# 8

**PORTRÄT. ROLAND BÜHLER – DER UMTRIEBIGE FEUERWEHRPROFI IST AUCH HÜTTENCHEF UND LIEBT DIE KARIBIK.**



# 11

**GL FOKUS. MIT EINER REORGANISATION ANTWORTET DIE GESCHÄFTSLEITUNG AUF NEUE ANFORDERUNGEN UND LEISTUNGSVEREINBARUNGEN.**



# 12

**IM EINSATZ. DIE BRANDSCHUTZEXPERTEN VON SRZ FÜHREN PERIODISCH KONTROLLEN IN ZÜRCHER CLUBS DURCH. «24H» GING MIT AUF TOUR DURCH DAS ZÜRCHER NACHTLEBEN.**



## GROSSE FAMILIE

Liebe Leserinnen und Leser

Am 1. Januar 2001 wurde ein spezielles Kind geboren: die Dienstabteilung Schutz & Rettung. Natürlich hatte diese Neuerung teilweise einschneidende persönliche Auswirkungen und entsprechende Reaktionen zur Folge. Auch in dieser Ausgabe des «24h» nehmen Artikel zu wichtigen Veränderungen einigen Platz ein. In der Rubrik Mittelpunkt geht es um die IT-Zukunft unseres Arbeitsplatzes. Und der GL-Fokus ist der Reorganisation gewidmet, die auf 1. Januar 2011 in Kraft tritt. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat in den letzten zehn Jahren eine eigene SRZ-Geschichte erlebt. Die einen waren von Anfang an dabei, die anderen sind es erst seit kurzem. Die einen stehen dem stetigen Wachstum und der Weiterentwicklung der Rettungsorganisation skeptisch gegenüber. Die anderen beurteilen sie positiv. Gemeinsam haben wir aber alle, dass wir täglich für die Sicherheit der Bevölkerung sorgen. Grund genug für jede Einzelne und jeden Einzelnen, auf den eigenen Beitrag zur Erfüllung dieses Auftrages stolz zu sein. Das verbindet uns, und irgendwo sind wir deshalb – bei allen Unterschieden – auch eine grosse Familie. Ich wünsche mir, dass vor allem dieser Geist das nächste, das Jubiläumsjahr, prägen wird. ■

*J. Wanzek*

Jörg Wanzek  
Chefredaktor «24h»

## Gastkolumne



### VERÄNDERUNG

Bald bin ich seit zwölf Jahren Seelsorgerin für Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte – mit Leib und Seele. In den letzten zwei Jahren kam ich durch die Zunahme der Aufgaben im Schulungsbereich immer mehr an meine Kapazitätsgrenzen und konnte im Alltag der Feuerwehr und Sanität nicht mehr so anwesend sein, wie ich mir das gewünscht hätte.

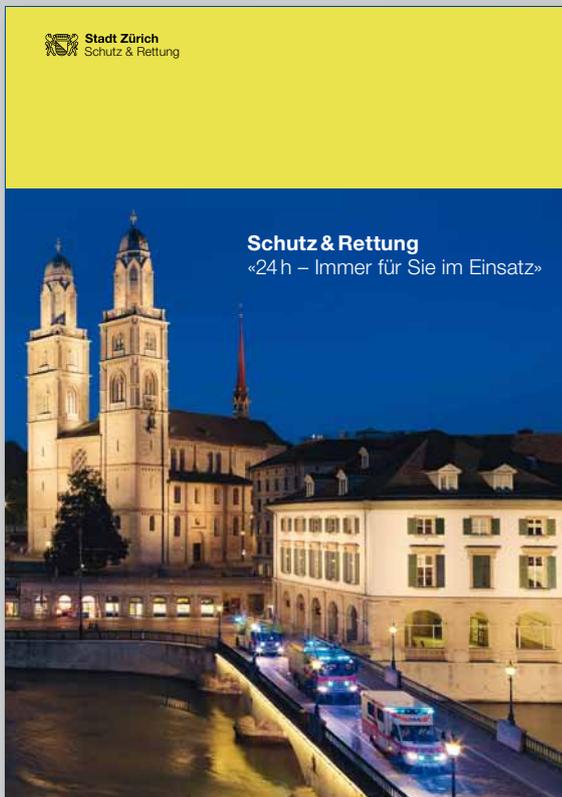
Eine Seelsorgerin gehört zu den Leuten und muss wissen, was sie beschäftigt! Damit dies wieder vermehrt möglich sein wird, wurde die jetzige 90%-Stelle für die Stadt- und Kantonspolizei und Schutz und Rettung (davon SRZ 15%) um 40% erhöht. In Zukunft wird für SRZ eine 50%-Seelsorgestelle zur Verfügung stehen. Dies ermöglicht vermehrte Präsenz im Rettungsalltag.

Für mich heisst das: Zeit für einen Wechsel! Da ich nicht nur Seelsorgerin mit Leib und Seele bin, sondern auch Pfarrerin, werde ich nochmals ein Gemeindepfarramt übernehmen. Leicht ist mir der Entscheid nicht gefallen, und ich weiss schon jetzt, dass ich die Kameradschaft und die zupackende Art der Menschen in der Rettungswelt vermissen werde. Mein Trost ist, dass es in fast jeder Gemeinde eine Feuerwehr hat! Ich werde den Kontakt halten – versprochen! Auch bin ich zuversichtlich, dass eine engagierte Person für meine Nachfolge gefunden wird.

Zeit, um sich zu verabschieden, wird es noch geben. Ich bin dankbar, eure Seelsorgerin gewesen zu sein und noch ein Weilchen zu sein, und freue mich auch darauf, wieder als ganz normale Pfarrerin zu wirken, die immer ein Herz für Retter/-innen haben wird. Mein Rücktritt ist auf Ende März 2011 geplant.

Yvonne Waldboth,  
Seelsorgerin für Polizei  
und Rettungskräfte  
[www.polizeiseelsorge.ch](http://www.polizeiseelsorge.ch)

**AKTUALISIERTER SRZ-PROSPEKT**



Unser sechsseitiger SRZ-Prospekt wurde inhaltlich aktualisiert, und neu zielt ein Bild von Rettungsfahrzeugen vor dem Grossmünster das Titelblatt. Der SRZ-Prospekt gehört zu unseren zentralen Kommunikationsmitteln. Er kann bei der Kommunikationsabteilung bestellt (E-Mail: [kommunikation.srz@zuerich.ch](mailto:kommunikation.srz@zuerich.ch)) und auch von unserer Internetseite heruntergeladen werden. Ausserdem wird der mit praktischen Notrufnummern-Klebern bestückte Prospekt an alle Neuzuzüger der Stadt Zürich versendet. ■

**NEUER NOTARZTSTÜTZPUNKT HAT SICH BEWÄHRT**

Seit rund einem Jahr rücken die Notärzte von der Wache Neumühlequai aus und müssen nicht mehr bei jedem Aufgebot im Universitätsspital abgeholt werden. Die Verantwortlichen sind mit dem neuen Notarztkonzept zufrieden. Vor allem konnte die Zeit bis zum Eintreffen am Notfallort um mehr als 6 Minuten reduziert werden. Neben

dem Zeitgewinn ergaben sich noch weitere positive Effekte. Die Notärzte beurteilen den Arbeitsort am Neumühlequai als sehr attraktiv. Durch den zentralen Stützpunkt wurde eine Teambildung mit den Rettungsdienst-Mitarbeitenden erst richtig ermöglicht. Beide Partner sind nicht nur räumlich näher zusammengerückt. Und diese Umstände sind fast gleich positiv zu werten wie eingesparte Minuten. ■

**STARCH REAGIERÄ**



Am 14. Oktober fand der erste Teil eines 2-tägigen Workshops «Security» im Jugendtreff OJA (Offene Jugendarbeit) in Zürich Schwamendingen statt. Unter dem Motto «Starch reagierä» organisierte Schutz & Rettung gemeinsam mit der Abteilung Prävention der Stadtpolizei einen Tag für Jugendliche. Im Mittelpunkt standen vor allem lebensrettende Sofortmassnahmen und Verhalten im Brandfall sowie der Umgang mit Brandverletzungen. Nach einer spannenden Präsentation von Birgit Oppliger und Franco Widrig wurden die Teilnehmer selbst zu Figuranten und setzten die Theorie in die Praxis um. Sie übten Herzmassage sowie Beatmung an Puppen und bekämpften Pfannenbrände mit Löschdecken. Anschliessend grillierten die hungrigen Jungs leckere Bratwürste. ■

## STADTUMGANG MIT SANITÄTSBEGLEITUNG



Alljährlich lädt die Stadt Zürich zum Stadtumgang. Dieses Jahr nutzten über 500 Personen bei herrlichem Wetter die Gelegenheit, die Stadtgrenzen zu umwandern. Unter ihnen illustre Gäste wie der ehemalige Stadtpräsident J. Estermann oder der ehemalige Kulturdirektor J.-P. Hoby. Die Feuerwehrsantität begleitet die Wanderung jeweils mit Personal und Fahrzeugen. Gerade die älteren Teilnehmenden fühlen sich dadurch sicher. Und für die Kinder sind die Ambulanzfahrzeuge zusätzliche Attraktionen. Dieses Jahr erhielt Werner Bader als Organisator denn auch ein persönliches Dankeschreiben von Stadtpräsidentin Corine Mauch (siehe Pinnwand). Weitere Bilder siehe [www.stadt-zuerich.ch/stadtumgang](http://www.stadt-zuerich.ch/stadtumgang). ■

## WEIHNACHTSKARTEN



Das Sujet der diesjährigen Weihnachtskarten entstand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Altried. Sie betreut Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Da alle Bilder sehr einfallsreich waren, fiel die Auswahl schwer. Schutz &

Rettung dankt allen Beteiligten des «Altried», die einen kreativen Beitrag beigesteuert haben. Das schliesslich gewählte Sujet stammt von Annette Sängler. Mehr Informationen zur Stiftung Altried: [www.altried.ch](http://www.altried.ch). ■

## 24 SEKUNDEN

### ERFOLGREICHES SYMPOSIUM NOTFALLMEDIZIN



Am 14. Oktober fand im Ausbildungszentrum Rohwiesen das erste «Symposium Notfallmedizin für Notfall- und Hausärzte» statt. Die rund 40 Teilnehmenden konnten spannende Fach-Vorträge von Referenten aus den unterschiedlichsten medizinischen Gebieten hören. Als Highlight darf die Strassenrettung mit Rettungsdienst und Feuerwehr genannt werden, die mit grossem Interesse verfolgt wurde.

### LANGE NACHT DER MUSEEN



Der Andrang vor dem Zivilschutz-Museum war auch in der diesjährigen Museumsnacht gross. 439 Gäste traten im einzigartigen Zivilschutz-Museum eine kurzweilige Zeitreise an. Unter dem Motto «Verführungskünste» ging die Führung hinter dicke Betonmauern unter dem Erdboden. Die Verantwortlichen gaben Einblick in ein tiefes Stück Schweizer Geschichte und zeigten den Gästen, wie Schutz & Rettung heute für die Sicherheit der Bevölkerung sorgt.

### JUGENDFEUERWEHR



Am Samstag, 28. August, waren die Bezirke Zürich und Dietikon Gastgeber des diesjährigen kantonalen Jugendfeuerwehrwettkampfs. Auf dem Areal der Kaserne Repischthal boten unsere Jugendfeuerwehr-Verantwortlichen den 22 Teams eine ideale Plattform für ihren Wettkampf. Die drei Teams aus der Stadt Zürich belegten die Plätze 12, 13 und 20.



## SIBAP – DIE ZUKUNFT DES IT-ARBEITSPLATZES

**Nun ist es so weit: Nachdem die Stadt Zürich schon 90% aller Dienstabteilungen auf den neuen «Standard-Informations-Büro-Arbeitsplatz (SIBAP)» umgestellt hat, wird auch SRZ bis Ende März 2011 auf den SIBAP migriert werden. Was heisst das für die SRZ-Mitarbeitenden?**

### BEI SRZ WIRD DIE MEHRHEIT DER BENUTZER ZUKÜNFTIG MIT THIN CLIENTS (SCHLANKEN RECHNERN) ARBEITEN.

Die Planungen in der ICT von Schutz & Rettung haben schon Anfang 2010 begonnen. Mitte des Jahres wurden Software-Pakete definiert, die für die

Arbeit bei SRZ wichtig sind. Jedes Programm musste diverse Tests durchlaufen und vom entsprechenden Applikationsverantwortlichen für die

Windows-Vista-Umgebung freigegeben werden. Dabei mussten wir sicherstellen, dass die betrieblichen Bedürfnisse der Benutzer auch mit dem neuen IT-Arbeitsplatz zu 100% erfüllt sind. Anfang Herbst haben die ersten SRZ-Mitarbeitenden als Piloten mit SIBAP zu arbeiten begonnen.

#### **Applikationen ab zentraler Server-Plattform**

Wie auch schon heute, wird eine Reihe von Programmen auf einer zentralen Server-Plattform

(Citrix Server Farm) zur Verfügung gestellt. Viele SRZ-Mitarbeitende werden mit Rechnern ausgestattet, die nur mit Zugriff auf diese Server arbeiten können. Solche Computer bezeichnet man als Thin Clients (schlanke Rechner). Bei SRZ wird die Mehrzahl der Benutzer zukünftig mit solchen Computern arbeiten. Die Vorteile dieser Rechner sind neben den Wartungs- und Sicherheitsaspekten der geringe Platzbedarf und die geringe Geräuschkentwicklung. Aber auch Benutzer, die weiterhin einen normalen Computer oder ein Laptop behalten (sog. Fat Client), rufen zukünftig SRZ-spezifische Applikationen wie VERES, E3, ENO, IM über die Citrix-Farm auf.

#### **Umstellung von November 2010 bis 2011**

Die Umstellung wird bei SRZ von November 2010 bis März 2011 durchgeführt, in Zusammenarbeit

mit OIZ und einem externen Dienstleister. Selbstverständlich begleitet und unterstützt die SRZ ICT den kompletten Prozess.

### Schulungen

Mit dem Einsatz von Vista und Office 2007 müssen sich die Mitarbeitenden mit zahlreichen Veränderungen in der Benutzerführung beschäftigen. Um hier Hilfestellung zu leisten, werden Schulungen zu verschiedenen Themenkreisen angeboten. Nach Möglichkeit wird die Schulung parallel mit der Umstellung erfolgen. Die Schulungen finden bei der OIZ oder lokal vor Ort bei den Benutzern statt. Informationen dazu werden auf der SRZ-Intranetseite publiziert.

### Zukünftiger Support durch den Service Desk der OIZ

Für alle Benutzer, die auf den SIBAP migriert wurden, wird der gesamte Benutzer-Support durch den Service Desk der OIZ wahrgenommen. Er fungiert als zentrale Kontaktstelle für alle Informatik-Fragen. Lediglich für die Einsatzleitzentralensysteme, die weiterhin von SRZ betrieben werden, bleiben die bisherigen Ansprechkanäle und Verfahren unverändert. In der Umstellungsphase steht der SRZ ICT Support bis Ende März 2011 für die XP- und die alte Office-2003-Palette zur Verfügung.

#### ZUKÜNFTIGER BENUTZER-SUPPORT FÜR ALLE INFORMATIK-FRAGEN

**Telefon** +41 44 412 90 00  
**E-Mail** servicedesk@zuerich.ch

#### Die SIBAP-Bereitstellung umfasst den Betrieb und Support von

- Hardware: Desktop-Computer, Thin Client oder Notebook
- Software: Basis-Software und Standard-Applikationen
- E-Mail, SMS und Fax
- Speicherplatz
- Internetzugang und Netzwerkanschluss (Züri-Netz)

Weitere Informationen findet man über die Einstiegsseite des SRZ-Intranets unter «Interne Links» → ViMi sowie auf <http://oiz.intra.stzh.ch> unter «Serviceangebot». ■

**Text: Visnja Florijan**  
**Bild: Jörg Wanzek**

## INTERVIEW

### FRAGEN AN A. NÉMETH, PROJEKTLEITER DER STÄDTISCHEN IT-STRATEGIE

#### Weshalb muss SRZ jetzt von der heutigen Umgebung weg migrieren, und woher kommt der Auftrag zur Übergabe der Büro-Informatik an die OIZ?

Der Stadtrat hat mit der neuen IT-Strategie 2006 die Weichen gestellt. Es wurde ein Masterplan verabschiedet, und die OIZ bekam den Auftrag, mit den Dienstabteilungen sieben strategische IT-Ziele umzusetzen. Eines davon ist die Migration auf den neuen städtischen IT-Arbeitsplatz (SIBAP). Diese Aufgabe gehen wir jetzt gemeinsam mit SRZ an.

#### Welche Vorteile verspricht man sich von der stadtweit einheitlichen Büro-Informatik-Umgebung?

Mit der Zentralisierung von Informatikdienstleistungen vereinfachen wir Einkauf, Service und Support von IT-Dienstleistungen für die Stadtverwaltung. Wir haben z.B. 30% Kosten für die Anschaffung von Hardware einsparen können, weil wir zentral einkaufen und nicht mehr jede Dienstabteilung für sich. Wir können IT-Leistungen anbieten, die sich erst ab einer bestimmten Grösse realisieren lassen. Hochverfügbarkeit und Sicherheit werden zu wirtschaftlichen Konditionen bereitgestellt.

#### Warum migriert man jetzt noch auf Windows Vista?

Die Herausforderung bei der Umsetzung der IT-Strategie in einem so grossen Betrieb wie der Stadt Zürich ist die Standardisierung und Vereinheitlichung einer sehr grossen, heterogenen IT-Landschaft in einer relativ kurzen Zeitdauer. Die Wahl des Betriebssystems ist dieser Gesamtsicht immer untergeordnet.

#### Wie sind die bisherigen Migrationsprojekte abgelaufen, welche Schwierigkeiten sind zu erwarten?

Grundsätzlich sind wir mit den bisherigen Migrationen zufrieden, und auch bei SRZ bin ich zuversichtlich, dass alle Aspekte der Migration gut gemeistert werden. Ich will aber nicht verschweigen, dass die neue Oberfläche von Office 2007 und Vista erhebliche Veränderungen in der Bedienung mit sich bringt. Aber nach den Migrationsschulungen und einer kurzen Gewöhnungsphase sind die meisten Anwender sehr zufrieden. Befragungen bestätigen uns, dass die Arbeit mit dem modernen Equipment gefällt. Mit unserem SIBAP ist Zürich IT-mässig gut gerüstet. ■

# UND FREUNDLICH GRÜSST DAS MURMELTIER

Seit 2001 arbeitet Roland Bühler als Berufsfeuerwehrmann am Flughafen. Seine Freizeit verbringt er gerne in der Natur, besonders in der Jenatschhütte.

Zuhinderst im Val Bever, auf 2652 Metern über Meer, steht die Chamanna Jenatsch CAS. Die einsam gelegene, gemütliche Hütte hat es Roland angetan. Schon lange träumte er davon, in einer Berghütte zu arbeiten. Zusammen mit seiner Partnerin suchte er deshalb nach einem geeigneten Ort. Sie verschickten zehn Bewerbungen, worauf sich zwei Hüttenwarte meldeten.

Nach je drei Tagen Probearbeit fiel die Wahl auf die Jenatschhütte:

«Diese Hütte konnte uns eine Steinbock-Garantie geben!», begründet Roland seinen Entscheid. «Wenn Kaltwetterfronten über die Schweiz ziehen, kann man die Steinböcke in Hüttennähe beobachten.» Bevor er im April Hüttenchef wurde, engagierte er sich zuerst sieben Jahre als Hilfhüttenwart. Als Hüttenchef kümmert sich Roland nun in Freizeit und Ferien rund 30 Tage im Jahr um die Immobilie und erschliesst neue Wasser- oder Energiequellen. Dafür ist sein Improvisationstalent gefragt. Schliesslich muss er in diesem abgelegenen Winkel ohne städtische Annehmlichkeiten wie Empfang fürs Natel oder Autozufahrt auskommen. Beim Geschirrabwaschen wird er dafür öfter mal mit dem Ausblick auf eine Gruppe Steinböcke durch das Küchenfenster belohnt. Die Pfiffe der Murmeltiere ertönen bis weit in die Berge. Einzelnen Murmeltieren haben sie sogar Namen gegeben – allerdings hören die nicht darauf. Trotzdem sind sie der Hüttenbesatzung eine grosse Hilfe, denn an der Art des Pfiffes erkennt das erprobte Gehör, ob Gäste auf dem Weg in die Jenatschhütte sind.

## Berufsziel Feuerwehrmann

Im Alltag arbeitet Roland Bühler mit viel Engagement als Berufsfeuerwehrmann am Flughafen. Schon von klein auf wollte Roland zur Feuerwehr und trat deshalb so früh wie möglich der Freiwilligen Feuerwehr Neftenbach bei. Dort sammelte er erste Erfahrungen in der Brandbekämpfung und der «Feuerwehrvirus» ist endgültig auf ihn übergesprungen: Er fasste den Entschluss, Berufsfeuerwehrmann zu werden. Zunächst absolvierte er allerdings eine Ausbildung zum Hochbauzeichner in

der Knecht Holzbau AG. Kurz darauf folgte eine dreieinhalbjährige Weiterbildung zum eidgenössisch diplomierten Bauleiter Hochbau. Anschliessend arbeitete er noch zwei Jahre im Tiefbau Kanaltechnik der Firma Mökah AG. Im September 2001 machte Roland sein Hobby zum Beruf: Er wechselte zur Berufsfeuerwehr am Flughafen.

Besonders gut gefallen ihm die Arbeit im Team und der Dienst für die Gesellschaft.

Zudem schätzt Roland, dass

er durch seinen Beruf an Orte gelangt, die dem normalen Bürger verborgen bleiben. So hatte er bei Übungen schon mehrmals im Airbus A380 der Singapore Airlines und im Zimmerbergtunnel zu tun und geniesst hin und wieder bei einem Kaffee den Ausblick über das Flughafengelände.

## Berufsbildner und Übungsleiter

Seit 2001 hat sich Rolands Aufgabengebiet laufend erweitert. Als Berufsbildner macht er die angehenden Berufsfeuerwehrleute flughafentauglich. «Dazu müssen die Auszubildenden das Gelände sowie die Sicherheitsbestimmungen kennen, einhalten und die Flugzeugbrandtaktik beherrschen», erklärt Roland. Er bildet aber nicht nur junge Berufsfeuerwehrleute aus, sondern arbeitet auch als Instruktor und Schiedsrichter für das BAZL. Zuerst organisierte er Übungen für den Flughafen Birrfeld, einen kleinen Sportflugplatz mit vielen Flugbewegungen. Mittlerweile bildet er auch die Feuerwehr des Engadin Airport in Samedan weiter. Dort trainieren die Feuerwehrleute an ein- bis zweitägigen Übungen unter Atemschutz am brennenden Flugzeugrumpf und Triebwerk. Höhepunkt war die Funktion als Übungsleiter der ICAO-Übung am Airport Samedan.

## Karibik und Klettern

Um sich von seinem abwechslungsreichen und intensiven Arbeitsalltag zu erholen, zieht es Roland immer wieder in die Ferne. Zu seinen Lieblingsdestinationen gehört die Karibik. Er besuchte bereits die Dominikanische Republik, Venezuela, Mexiko und Kuba. Das nächste Reiseziel sind wohl die

EINZELNEN MURMELTIEREN HABEN SIE SOGAR NAMEN GEGEBEN – ALLERDINGS HÖREN DIE NICHT DARAUFG.



Seit rund neun Jahren ist Roland Bühler begeisterter Berufsfeuerwehrmann am Flughafen Zürich.



Roland Bühler auf dem Abstieg nach der erfolgreichen Besteigung des Piz Palü.

Strände von Jamaika. Während seiner ganzen vier Ferienwochen mag Roland aber nicht am Strand faulenzeln. Deshalb fährt er jedes Jahr für zwei Wochen nach Pontresina, ins Hotel Albris. Dort stehen vor allem Wandern und Klettern auf dem Programm.

Zum Klettern kam Roland 2005. Ihm gefallen die Bewegungen und das körperliche Training. Mittlerweile trainiert er regelmässig in Winterthur und klettert drei bis vier Mal pro Jahr auch ausserhalb der Halle. Pontresina bildet während der Ferien das Basislager, denn die Berge des Oberengadins

---

**ROLAND FÄHRT JEDES JAHR FÜR ZWEI WOCHEN NACH PONTRESINA, WO WANDERN UND KLETTERN AUF DEM PROGRAMM STEHEN.**

---

sind für ihn der perfekte Ort zum Klettern und Wandern. Die ausgedehnten Touren führen vom Bianco-Grat zum Piz

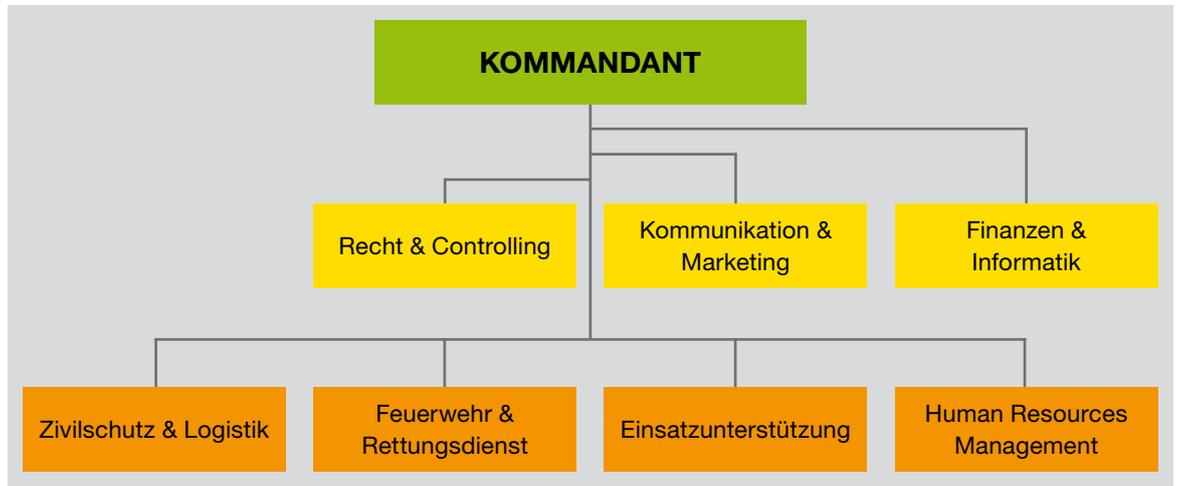
Bernina oder über den Ostgrat zum Piz Palü. Am liebsten mag Roland die gemischten Routen, auf denen er wandern und klettern kann. Zur Abwechslung und um sich im Eis und Schnee der Engadiner Gipfel noch sicherer zu fühlen, absolvierte er

letzten Sommer ein intensives Gletschertraining auf dem Morteratschgletscher. Nach einer anstrengenden Tour geniesst Roland die Ruhe und die prächtige Aussicht über das Val Bernina in seinem Hotel. Ganz besonders, wenn dort ein leckeres Stück Engadiner Torte wartet... ■

**Text: Christina Handke  
Bilder: Isabelle Egli, Roland Bühler**

# REORGANISATION PER 1. JANUAR 2011

Per 1. Januar 2011 wird die SRZ-Organisation an die aktuellen Begebenheiten angepasst. Kernstücke dieser Reorganisation sind die neuen Bereiche «Einsatzunterstützung» und «Recht & Controlling» sowie diverse Zusammenlegungen und Neubündelungen der Aufgaben.



Die bestehende Aufbauorganisation SRZ wurde seit über zwei Jahren nicht mehr angepasst. In der Zwischenzeit wurde die ISO-9001:2008-Zertifizierung erlangt. So wurden mit der Abbildung der Prozesse die Schnittstellen laufend überprüft und bei Bedarf nach Optimierungen innerhalb der Abläufe (Prozesse) implementiert.

## Stand heute

An etlichen Stellen wies die Aufbau-Organisation (Organigramm) von SRZ im Hinblick auf die Ablauforganisation (Prozesse) Schwachstellen auf. Diese Defizite wollten wir gezielt angehen und eine Optimierung erlangen. Zudem spielten personelle Überlegungen innerhalb der Geschäftsleitung eine wichtige Rolle, namentlich die bevorstehende Pensionierung des «Zugeteilten Offiziers», Peter Pfeffer, sowie die starke Konzentration der Kernaufgaben im Bereich Feuerwehr & Rettungsdienst. Ausserdem fordert das politisch hochrelevante Projekt ELZ 2011 eine zusätzliche Konzentration auf das Kerngeschäft. Die Terminologie wird analog der STAPO/KAPO angepasst. Damit wird die Funktion von Ruedi Krauer neu in «Kommandant» umbenannt (heute Direktor). Ihm sind neu sieben Bereiche direkt unterstellt, darunter die neuen Bereiche Einsatzunterstützung und Recht & Controlling. In der grundsätzlichen Konstellation der Geschäftsleitung wird sonst nichts verändert, da eine ausgeglichene Verteilung vorliegt. Durch

die zwei Vertretungen der Einsatzkräfte in der Geschäftsleitung kann der Bezug zu den Kerngeschäften konzentriert erfolgen.

## Auflösung der EGL

Mit der Neuorganisation werden auch die Führungsgremien überarbeitet. So wird die bis dato eingesetzte «Erweiterte Geschäftsleitung» aufgelöst. Die in der EGL vertretenen Themenfelder werden neu über die Chefs und Chefinnen der einzelnen Bereiche in die Geschäftsleitung eingebracht. An der Struktur der Führungsgremien ändert sich sonst nichts.

## Aussicht 2011

Durch die Reorganisation verändern sich auch die Schnittstellen, Aufgabenschwerpunkte und Prozesse, welche in einem nächsten Schritt überarbeitet werden müssen. Diese Herausforderung sehen wir als Chance, um Verbesserungen zu erzielen und unsere Organisation weiter voranzubringen.

Die Neuorganisation bringt einen «Chratten» voll Arbeit mit sich. Nur um einige zu nennen:

- Überarbeitung der Kostenstellen (SAP)
- Anpassung der Organisation (Organigramme, Führungsgremien, Stellenpläne und Stellenbeschreibungen usw.)
- Anpassungen im E3 (nicht zu unterschätzen)

- Anpassungen im Active Directory (Mail usw.)
- Berechtigungen für Filesystem auf die neue Kaderstruktur anpassen
- Anpassungen vieler Dokumente im QMS (dies wird sicher auch im 2011 noch andauern)
- usw.

Die Reorganisation wird viele der rückwärtigen Mitarbeitenden in den nächsten Wochen und

Monaten intensiv beschäftigen. Wir danken Ihnen allen schon heute herzlich für den zusätzlichen Einsatz! ■

**Text: Ruedi Krauer, Direktor Schutz & Rettung  
Sonya Schürmann, Bereichsleiterin Human Resources Management**

WAS ÄNDERT SICH IM DETAIL DURCH DIE REORGANISATION?	
BEREICH/ABTEILUNGEN	WESENTLICHE ÄNDERUNGEN/AUFGABEN
<p><b>Recht &amp; Controlling</b> Chefin: Heidi Daniels</p> <p><b>Abteilungen</b> Recht/Vertragsmanagement, Qualitätsmanagement, Unternehmenscontrolling</p>	Sämtliche Geschäfte wie Vertragsmanagement, Recht, departementale Geschäfte, Qualitätsmanagement, Projekt- und Unternehmenscontrolling werden hier zusammengefasst. Die Funktion des Zugeteilten Offiziers wird hiermit aufgehoben.
<p><b>Kommunikation &amp; Marketing</b> Chef: Urs Eberle</p> <p><b>Abteilungen</b> Kommunikation, Marketing</p>	Der Auftrag dieses Bereiches liegt unverändert in der Sicherstellung der internen und der externen Kommunikation sowie einem der Branche angepassten Marketing.
<p><b>Finanzen &amp; Informatik</b> Chefin: Sonja Kvas</p> <p><b>Abteilungen</b> Rechnungswesen, Informatik/ERP</p>	Neben den Finanzen ist neu der Teil «Enterprise Content Management» der Informatik diesem Bereich zugeordnet. Der Fokus wird dabei auf die Fachapplikationen SRZ (ohne ELZ) sowie den umfassenden Bezug zu den Finanzen (SAP) gelegt. Dadurch können wir IT-Projekte, welche allesamt hohe finanzielle Aufwendungen nach sich ziehen, im gleichen Bereich abhandeln.
<p><b>Zivilschutz &amp; Logistik</b> Chef: Stephan Siegfried</p> <p><b>Abteilungen</b> Zivilschutz, Immobilien, Fahrzeuge, Material, Ausbildungszentrum</p>	Neu wird in diesem Bereich der Zivilschutz mit einem Grossteil der Logistik zusammengelegt. Der Betrieb des Ausbildungszentrums wird ebenfalls diesem Bereich zugegliedert. Die Abteilungen des ehemaligen Bereiches Stab werden auf verschiedene Bereiche aufgeteilt.
<p><b>Feuerwehr &amp; Rettungsdienst</b> Chef: Peter Wullschleger</p> <p><b>Abteilungen</b> Ausbildung BF &amp; RD, Feuerpolizei, Berufsfirewehr Süd, Berufsfirewehr Nord, Milizfeuerwehr, Rettungsdienst, Ärztliche Leitung, Notarztstandort, Dienstplanung</p>	Der grosse operative Bereich wird personell verkleinert. ELZ und Einsatzplanung gehen in den neuen Bereich Einsatzunterstützung. Dafür werden die Ärztliche Leitung und der Notarztstandort direkt dem Bereich Feuerwehr & Rettungsdienst zugeordnet. Dies ist sinnvoll aufgrund ihrer Nähe zum Frontgeschäft. Qualitätssicherung und Hygiene gehen zurück in den Bereich Feuerwehr & Rettungsdienst. Das Thema KIGASCHU wird direkt dem Verantwortlichen der Milizfeuerwehr zugeordnet.
<p><b>Einsatzunterstützung</b> Chef: Theo Flacher</p> <p><b>Abteilungen</b> Einsatzleitzentralen, Einsatzplanung, Führungsunterstützung, ICT-Systeme und Daten</p>	Dieser Bereich ist komplett neu zusammengestellt. Dahinter steht die Ausrichtung auf die ELZ 2011. Die beiden Einsatzleitzentralen (Flughafen und Stadt) werden hier zusammengeführt und mit den ELZ-nahen Abteilungen (Einsatzplanung, Führungsunterstützung, Systeme, Daten & Telekommunikation) unter eine Führung gestellt. Der Arbeitsort dieser Abteilungen wird nach dem Bau der neuen Einsatzleitzentrale am Flughafen Zürich sein (etwa ab Mitte 2012).
<p><b>Human Resources Management</b> Chefin: Sonya Schürmann</p> <p><b>Abteilungen</b> Personalentwicklung, Personal, Höhere Fachschule für Rettungsberufe, Administration Miliz</p>	Hier gibt es Änderungen im Bereich der Ausbildung: So werden alle Ausbildungsthemen (Grundausbildung der Profis, Weiterbildungsangebot für Profis und Laien) konzentriert der Abteilung Höhere Fachschule für Rettungsberufe zugeteilt. Das Team EKAS/ Ausbildungen wird als viertes Team der HFRB unterstellt.



## DAMIT ZÜRICH SICHER TANZEN KANN

Die Feuerpolizei leistet mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag an ein sicheres Nachtleben. Damit die feuerpolizeilichen Bestimmungen auch eingehalten werden, sind die Brandschutzexperten von Schutz & Rettung periodisch auch nachts in den Clubs unterwegs und führen unangemeldet Kontrollen durch. «24h» begleitete zwei Experten durch das Zürcher Nachtleben.

Es ist Freitagabend kurz nach 22 Uhr. Die Strassen um den Zürcher Hauptbahnhof sind belebt. Viel Volk ist unterwegs – bereit für den Ausgang im Zürcher Nachtleben. Auch die beiden Brandschutzfachleute Judith Kälin und Roger Andres begeben sich heute ins Nachtleben. In ihren Büros bereiten sie den Einsatz sorgfältig vor. Einerseits haben sie von ihren Kollegen diverse Hinweise gesammelt, wo eine Kontrolle nötig ist. Daneben werfen die beiden einen Blick ins Partyprogramm in Zeitung und Internet und haben Flyers für Partys gesammelt, um die richtige Auswahl aus den gegen 200 Nachtbetrieben zu treffen. «Wir müssen da kontrollieren, wo etwas los ist», sagt Brandschutzexperte Roger Andres.

«WIR SIND NICHT AUF BESTRAFUNGEN AUS. WIR WOLLEN DEN CLUBBETREIBERN VOR ALLEM ZEIGEN, DASS KONTROLLIERT WIRD. DAS WIRKT PRÄVENTIV!»

ROGER ANDRES, BRANDSCHUTZEXPERTE

Die Kontrolle beginnt im Club Jade. Vor der Tür wartet eine lange Schlange gestyler Partygäste. Andres und Kälin gehen daran vorbei, zücken ihre Dienstausweise und betreten den Club. In erster Linie interessiert sie die Personenbelegung, welche für jeden Club per Verfügung definiert ist, sowie die Zugänglichkeit der Notausgänge innen und aussen. Ein kurzer Rundgang zeigt: Im Jade ist alles in Ordnung.

### Präventiver Effekt der Kontrollen

Unterwegs zum nächsten Kontrollort fällt den beiden auf dem Trottoir eine grössere Menschenmenge vor einem Club auf. «Dieses Lokal darf eigentlich nur 50 Personen aufnehmen», sagt Brandschutzexpertin Judith Kälin. Der Club wird

deshalb spontan unter die Lupe genommen. Im Innern zeigt sich aber, dass der Betreiber einen Raumteil abgesperrt hat und die Besucherzahl im grünen Bereich liegt. Auch wenn es zu keiner Verwarnung oder Verzeigung kommt, habe die Kontrolle seinen Effekt: «Die Clubbetreiber merken, dass sie kontrolliert werden – das sensibilisiert sie dafür, die feuerpolizeilichen Bestimmungen auch tatsächlich einzuhalten», sagt Andres. Derartige Kontrollen der Feuerpolizei wären per Gesetz eigentlich nur bei bekannten oder vermuteten Mängeln in Lokalen vorgeschrieben. Mitte der neunziger Jahre sind sie dann in dieser Form auf Initiative der damaligen Polizeivorsteherin Esther Maurer entstanden und seit da etabliert in Zürich. Mehrmals jährlich sind die Feuerpolizisten von Schutz & Rettung im grössten Schweizer Nachtleben unterwegs.

### Geschulte Blicke

Den nächsten Halt machen Judith Kälin und Roger Andres um 1 Uhr im Dynamo. Die Party ist schon am Ausklingen, der Boden ist klebrig. Ein kurzer Rundgang zeigt: Auch hier ist alles in Ordnung. Mit dem Dienstfahrzeug geht es weiter in einen Club nahe dem Albisriederplatz. Erneut geht es zielstrebig an der Eingangskontrolle vorbei. «Es ist wichtig, dass wir möglichst schnell in den Club hineinkommen», sagt Kälin. Es habe schon Fälle gegeben, in denen der Security-Mann die Feuerpolizei aufhielt, damit die Clubbetreiber in der gewonnenen Zeit feuerpolizeiliche Mängel beheben konnten. Die Blicke von Kälin und Andres sind geschult. Sie erkennen sofort, dass die Beleuchtung der Notausgänge nicht funktioniert. «Diese Leuchten müssen bis morgen Abend funktionieren!», ermahnt Andres die Sicherheitsverantwortlichen des Clubs. Trotz Verwarnung sind diese sehr kooperativ und versuchen noch während der Nacht, einen Elektriker aus dem Bett zu holen. Solche Notbeleuchtungen sind nicht nur im Brandfall wichtig, sie können auch im Falle einer plötzlichen Panik lebensrettend sein. Der Club wird in den nächsten Tagen nochmals kontrolliert werden.

Inzwischen ist es kurz nach zwei Uhr. In einem Club an der Hardstrasse im Kreis 5 läuft ein Konzert, der Duft von Schweiß liegt in der Luft. Der Sicherheitsverantwortliche begleitet Kälin und Andres, zeigt und öffnet die Notausgänge und weist mit etwas Stolz auch auf die montierten Feuerlöscher hin. Auch hier gibt es nichts auszusetzen.

### Gute Bilanz

Vom Kreis 5 geht es zügig zum nächsten Lokal in Richtung Seebecken. Der Club ist gut gefüllt, aber noch nicht überfüllt. Die Notausgänge lassen sich öffnen, aber im einen Fluchtweg herrscht etwas Unordnung, und es stehen brennbare Möbel drin. «Die müssen weg!», sagt Kälin. Der Clubbetreiber willigt ein, denn niemand in dieser Branche möchte eine Verzeigung riskieren. Zu einer ernsthaften Brandkatastrophe in einem Schweizer Club ist es denn zum Glück auch noch nie gekommen. Katastrophen wie Discobrände in Bangkok oder im russischen Perm (beides 2009) mit über 100 Todesopfern gehen an Kälin und Andres nicht spurlos vorbei: «Solche Ereignisse machen betroffen und lösen Kopfschütteln aus.»

Um drei Uhr ist Schluss mit der Kontrolle. Für heute bleibt es bei sieben kontrollierten Clubs und einer Verwarnung. Das gute Resultat zeigt die gesteigerte Sensibilität für das Thema Sicherheit. Noch in den neunziger Jahren waren zwei bis drei Verzeigungen pro Nacht die Regel. ■

**Text: Fabian Hegi**

**Bilder: Tobias Stahel**

### VIEL UNTERWEGS: DIE FEUERPOLIZEI VON SCHUTZ & RETTUNG

Die periodischen Nachtkontrollen in den Ausgehlokalen von Zürich sind nur ein kleiner Teil der feuerpolizeilichen Arbeit. Die Feuerpolizei ist täglich unterwegs und führt neben den zahlreichen Kontrollen im Zusammenhang mit Neu- und Umbauten jährlich rund **1200 periodische Gebäudekontrollen** durch. Nebst Discos und Theater werden auch komplexe Gebäude wie Einkaufszentren oder Hochschulen überprüft. Die gesamte Kontrolltätigkeit führte 2009 zu rund **3000 schriftlichen Beanstandungen** und **14 Strafanzeigen**.

Die Feuerpolizei von Schutz & Rettung kontrolliert jedoch nicht nur, sondern ist in erster Linie Beratungsstelle für Bauherren. Um die besten Lösungen für die Umsetzung der feuerpolizeilichen Vorgaben zu finden, bietet die Feuerpolizei neben den Begehungen vor Ort täglich eine Sprechstunde an. Im Rahmen dieses Angebotes finden wöchentlich **150 bis 200 Beratungen** statt.



Judith Kälin und Roger Andres sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass die Clubbesucher sicher tanzen können.

# TRANSFERORIENTIERTES BILDUNGS- CONTROLLING FÜR SCHUTZ & RETTUNG

Fort- und Weiterbildung ist notwendig, nicht erst seit das lebenslange Lernen propagiert wird. Lernen ist aber nur der erste Schritt. Ohne die Umsetzung in die Praxis bleibt das Gelernte im Kopf und nutzt weder den Mitarbeitenden noch Schutz & Rettung. Transferorientiertes Bildungscontrolling (Trabico) sichert in Zukunft die Qualität von Bildungsmassnahmen bei SRZ und gewährleistet den Transfer in die Praxis.

Wer kennt es nicht: Man besucht einen Kurs und ist begeistert. Am nächsten Tag kommt man an seinen Arbeitsplatz, wird von den Tagesaktualitäten überschwemmt und widmet sich ihnen so lange, bis die Vorsätze aus der Weiterbildung verblasen. Auch aus Studien weiss man, dass das Beherrschen der Ausbildungsinhalte noch nicht bedeutet, dass die Umsetzung in die Praxis gewährleistet wird. Häufig wird nicht einmal 10% des Erlernten am Arbeitsplatz angewandt.

---

«WER NICHT WEISS, WOHIN ER WILL,  
DARF SICH NICHT WUNDERN, WENN ER  
WOANDERS ANKOMMT!..»  
MARK TWAIN

---

## Praxistransfer entscheidend

Doch eine Investitionen in die Fort- und Weiterbildung rechnet sich für die Weiterbildungsteilnehmenden und auch Schutz & Rettung erst, wenn das Erlernte auch in der Praxis angewandt wird. Deshalb führt Schutz & Rettung in den nächsten Jahren ein transferorientiertes Bildungscontrolling ein. Dabei werden Fort- und Weiterbildung im Grundsatz vereinheitlicht und transparent gestaltet. Alle Bildungsmassnahmen werden kompetenzorientiert konzipiert und gesteuert, von der Bedarfsanalyse über die Gestaltung und Realisierung bis hin zur Transfersicherung in der Praxis.

## Unterstützung erforderlich

Das sieht nach einer Menge Arbeit aus – ist es auch. Zumindest bis das Trabico für ganz Schutz & Rettung aufgebaut ist. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Erwartungen der Geschäftsleitung, der einzelnen Abteilungen und der Mitarbeitenden sehr individuell sind. Darum ist für eine erfolgreiche Umsetzung die Unterstützung jedes Einzelnen erforderlich. In einem ersten Umsetzungsschritt werden die Führungsausbildungen 2011 nach dem Trabico-Ansatz konzipiert. Nach dieser Pilotphase werden wir das Konzept auch auf die Fachausbildungen ausrichten.

## Transferplan

Praktisch geht es beim Trabico in erster Linie darum, einen Transferfahrplan zur Planung und Gestaltung von Bildungsmassnahmen zu erstellen, an dem sich die Personalentwicklung, die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden orientieren können (siehe Grafik). Der Fahrplan zeigt auf, welche Phasen eine Weiterbildung durchlaufen muss und welche Ziele dabei erreicht werden sollen. Uns ist bewusst, dass das Trabico-Modell ein Umdenken fordert, denn nun werden die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden mehr in die Erarbeitung von Entwicklungsmassnahmen eingebunden. Der Schwerpunkt liegt dabei klar beim Transfer, und genau darin sehen wir auch den grössten Nutzen und Gewinn für Schutz & Rettung und die Mitarbeitenden. ■

**Text: Angela Flacher, Personalentwicklung  
Ilario Boldo, Höhere Fachschule für Rettungsberufe**

## Der transferorientierte Bildungsprozess



## Der persönliche Tipp



### SBB Businesstravel

Schutz & Rettung kann als Dienstabteilung der Stadt Zürich SBB- und ZVV-Billette für Geschäftsreisen in der Schweiz und in Europa bequem vom Arbeitsplatz aus buchen. SRZ erhält die Abrechnung und profitiert zusätzlich vom Rabatt, der sich aus dem Gesamtvolumen der Stadt Zürich ergibt. Und so geht es: Im QMS unter Dienstleistungen (Anträge/Mutationen – Diverses) das Formular SBB-Billett ausfüllen und per Mail an [srz-buchhaltung@zuerich.ch](mailto:srz-buchhaltung@zuerich.ch) senden. Die Finanzen bestellen das Billett. Anschliessend erhält der Mitarbeiter per E-Mail einen Link, um das Ticket am Arbeitsplatz aus-

zudrucken. In der Regel bestellen wir diese Tickets innert Tagesfrist (24 Stunden). Wenn jemand ein Billett innerhalb der Schweiz sofort haben muss, sollte er sich bei uns telefonisch melden. Tickets für Geschäftsreisen in Europa sind mindestens 5 Arbeitstage vor Reisebeginn zu bestellen. Ist dies nicht möglich, sind diese Billette ausnahmsweise am Schalter selber zu beziehen.

Vorteile auf einen Blick:

- Billette innerhalb der Schweiz können bis kurz vor der Abfahrt am Arbeitsplatz bestellt werden.
- Keine Wartezeiten am Schalter oder Münzsuche für den Automaten

Ralph Heldner, Leiter Rechnungswesen

# 10 JAHRE SCHUTZ & RETTUNG

Am 13. und 14. Mai 2011 feiern wir unser 10-Jahr-Jubiläum mit einem Fest in der Halle des Hauptbahnhofes. Eingeladen sind die breite Bevölkerung, Kunden, Partner und die Mitarbeitenden mit Familien.

Spätestens mit der Fusion der Rettungskräfte des Flughafens ist Schutz & Rettung definitiv dem Kindesalter entwachsen. Feuerwehr, Rettungsdienst, Einsatzleitzentralen 118/144, Feuerpolizei, Zivilschutz und Supportabteilungen sorgen für die nichtpolizeiliche Sicherheit in der Stadt Zürich und in grösseren Teilen des Kantons Zürich, inklusive des Flughafens. Die Einsatzleitzentralen disponieren mittlerweile zusätzlich die Notrufe von Schaffhausen und Schwyz. Das Jubiläum gibt uns die Gelegenheit, unsere in den letzten Jahren stark gewachsene, moderne und dienstleistungsorientierte Rettungsorganisation einem breiten Publikum zu präsentieren.

### Zielgruppen

In der Zürcher Bahnhofshalle, die uns von den SBB für zwei Tage zur Verfügung gestellt wird, kann ein äusserst vielfältiges Publikum angesprochen werden. Die Bahnhofshalle wird im Durchschnitt pro Tag von bis zu 100 000 Personen frequentiert. Gleichzeitig zu den «Pendlern» soll unser Jubiläum aber auch ein Fest für Fachbesucher, «Fans», Kinder sowie Angehörige von SRZ-Mitarbeitenden sein. Offiziell beginnen wird es mit einem Festakt am Freitagmorgen im Beisein von Politikern, Medienschaffenden und anderen geladenen Gästen.

### Grundkonzept

Das Grundkonzept für die Veranstaltung wurde vom Bereich K&M (Lead) zusammen mit den involvierten Abteilungen erarbeitet und von der Geschäftsleitung verabschiedet. Es beinhaltet drei Hauptkomponenten:

- **Ausstellungen:** Rettungsdienst, Feuerwehr (BF, Miliz), Zivilschutz, ELZ, EKAS, Feuerpolizei und HFRB werden in einzelnen Sektoren ihre Tätigkeiten vorstellen. Zusätzlich wird ein zentraler SRZ-Info-Stand betrieben, und der Lösch- und Rettungszug soll auf Gleis 18 positioniert werden.
- **Bühne:** Hier werden laufend Vorführungen und andere Programmpunkte stattfinden.

- **SRZ-Treff:** Zum «10-Jährigen» kombinieren wir das Jubiläumsfest mit dem Mitarbeitendenanlass, in dem wir ihn auch für die Familien öffnen. An beiden Tagen haben wir das Restaurant Imagine gemietet, damit möglichst viele Mitarbeitende mit Familienangehörigen am Fest teilnehmen können.

### Zeitlicher Rahmen

Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Nach dem Festakt am Freitag um 10 Uhr werden die geladenen Gäste ab 11 Uhr zu einem Apéro riche im Restaurant Imagine eingeladen. Nach einer Umbaupause ist das Imagine dann am Freitag ab 14 Uhr bis in die Nacht für den Mitarbeitenden- und Familienanlass reserviert, am Samstag bereits ab 9 Uhr. Auf der Bühne werden etwa stündlich Demonstrationen, Darbietungen und evtl. Diskussionen stattfinden.

### Rigoreuse Planung nötig

Die Ausstellung wird am frühen Freitagmorgen aufgebaut. Einzelnes Material kann ab dem Vortag um 23 Uhr in die Halle geliefert werden. Durch Fremdfirmen erstellte Infrastruktur wird bereits ab Donnerstag, 23 Uhr aufgebaut. Weil der HB stark frequentiert ist, gelten am Morgen eingeschränkte Zufahrtszeiten. Aufbau und Einfahrten mit Fahrzeugen müssen deshalb rigoros geplant werden. Der Abbau erfolgt am Samstag ab 19 Uhr und soll um 24 Uhr abgeschlossen sein. Die Halle muss am Sonntagmorgen um 6 Uhr besenrein sein. Muss ein Fahrzeug für einen Ernstfalleinsatz aus der Ausstellung herausgelöst werden (nur im Notfall), so muss die Wegfahrt durch die Bahnhofshalle mit eingeschaltetem Blaulicht und in Schritttempo erfolgen.

Die Veranstaltung «10 Jahre Schutz & Rettung» wird grundsätzlich in der G-Struktur geführt. Das bedeutet, dass innerhalb von SRZ auf bewährte Strukturen und Abläufe zurückgegriffen werden kann. Da es sich um einen geplanten Sonderanlass handelt, werden die Zeiten als reguläre Arbeitszeit eingetragen, mit den entsprechenden Zulagen.

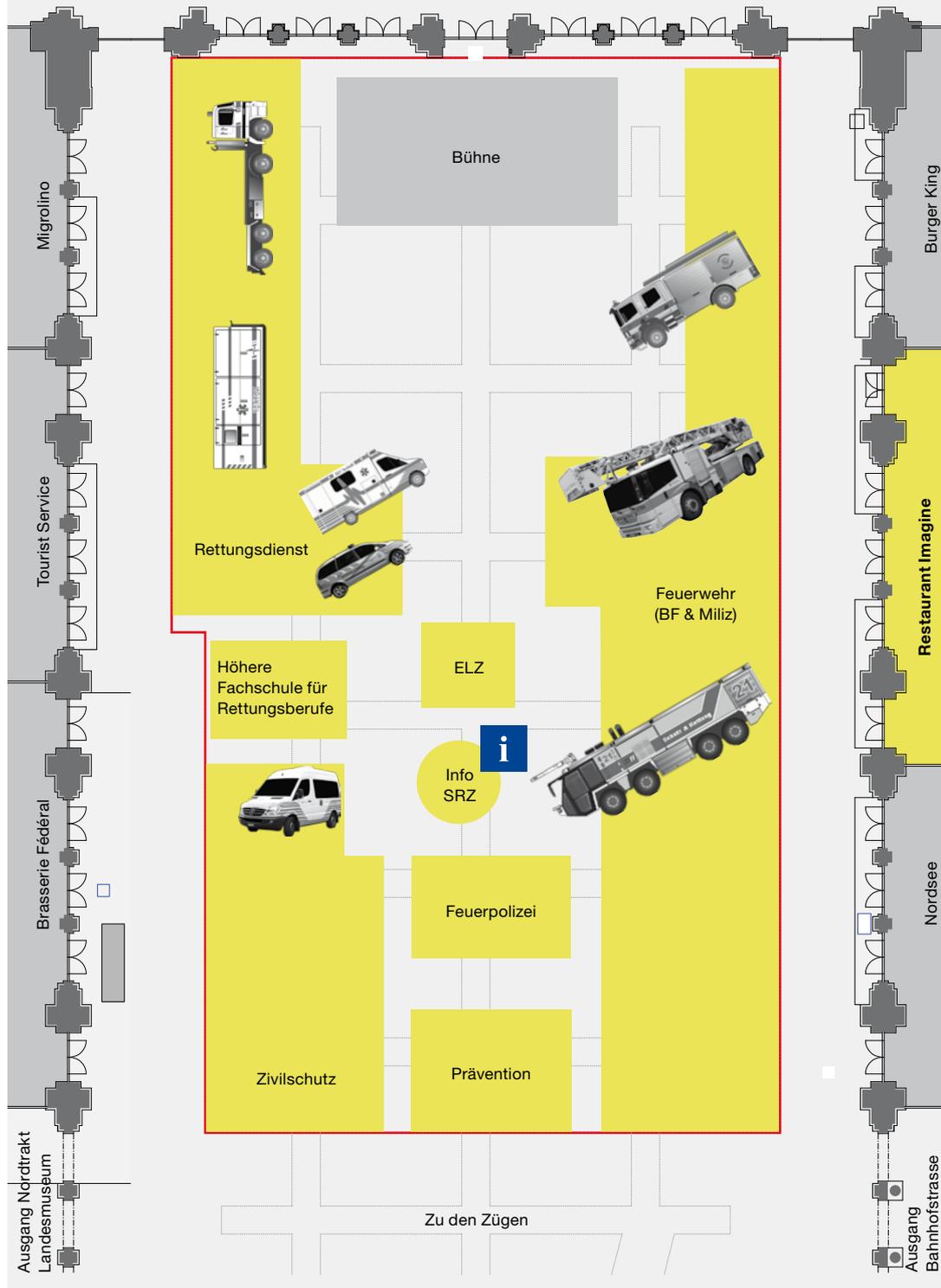
## Werbung und Medienpartnerschaften

Für die Werbung wird ein spezielles Festlogo kreiert. Ausserdem werden wir im Vorfeld mit Plakaten und Inseraten auf unser Jubiläum aufmerksam machen. Zusätzlich sind eine spezielle Internetseite und ein gedrucktes Pro-

gramm vorgesehen. Ob wir mit einer festen Medienpartnerschaft arbeiten können, ist im Moment noch offen. ■

**Text: Urs Eberle, Jörg Wanzek**  
**Grafik: Fabian Hegi**

### Provisorische Hallenbelegung für SRZ-Jubiläum 13./14. Mai 2011 im HB Zürich





Währendem die Fire Brigades Band für einen tollen Sound sorgte, war die Show des Precision Drill Marching Team ein visuelles Highlight.

## EIN FRÖHLICHES WIEDERSEHEN

Am 1. September hat das Treffen der ehemaligen Mitarbeitenden von Schutz & Rettung stattgefunden. Rund 100 Besucherinnen und Besucher konnten einen gelungenen Tag mit guter Musik und feinem Essen geniessen.



Das Wetter hätte nicht besser sein können, als am Morgen des 1. Septembers rund 100 Personen auf den Innenhof der Brandwache an der Weststrasse strömten. Eingeladen waren alle pensionierten Mitarbeitenden von Schutz & Rettung. Vor einem der Tore zur Fahrzeughalle hatten sich die 53 aktiven Feuerwehrleute der australischen Fire Brigades Band aus Sidney aufgebaut. Sie unterhielten das Publikum mit ihrer Mischung aus Marsch- und Blasmusik.

Nach den ersten zwei Songs begrüßte SRZ-Direktor Ruedi Krauer das Publikum und die Band. Die Hauptattraktion der Show war das Precision Drill Marching Team. Mit beinfreier, farbiger Kleidung führten die 23 Frauen Choreografien im Takt der Musik vor. Das Publikum applaudierte begeistert. Als Dank übergab Ruedi Krauer der Band im Anschluss eine Wappenscheibe und den Frauen des Precision Drill Marching Team je einen Feuerwehr-Teddybären.

Nach einem Apéro in der Fahrzeughalle ging es für die Pensionierten weiter in das Restaurant Falcone zum gemeinsamen Mittagessen. An den Tischen wurde gelacht und diskutiert. Über die gemeinsame Arbeit, über das Privileg, am Morgen ausschlafen zu können, oder über den letzten Ferienaustieg. Als der letzte Teller abgeräumt war, ergriff Ruedi Krauer das Wort. In seiner Ansprache erzählte er, was sich seit dem letzten Treffen vor zwei Jahren getan hat und wie die Pläne für die Zukunft aussehen. Als alle Fragen der interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer beantwortet waren, wurden Apfelstrudel und Vanilleeis als Dessert serviert. Beim gemeinsamen Kaffee wurden noch bis in den Nachmittag Erfahrungen weitergegeben und Geschichten ausgetauscht. ■

Text: Sergio Belfanti

Bild: Jörg Wanzek



## BUS PRALLT IN HAUSFASSADE

**12. September, Sonntagnachmittag. Ein Linienbus der städtischen Verkehrsbetriebe prallt am Schöneggplatz frontal in eine Hausmauer. 17 Personen verletzen sich dabei leicht bis mittelschwer. Rettungsdienst und Feuerwehr sind mit einem Grossaufgebot vor Ort. Die Pionierkompanie und die Sanitätskompanie der Milizfeuerwehr kommen ebenfalls zum Einsatz.**

Die ersten Einsatzkräfte vor Ort treffen auf viele verletzte Buspassagiere und den im Linienbus eingeklemmten Chauffeur. Die Feuerwehr unterstützt mit dem nicht unmittelbar benötigten Personal den Rettungsdienst bei der Betreuung der zahlreichen Verletzten. Aufgrund der ersten Rückmeldungen vor Ort löst die Einsatzleitzentrale MANV-Alarm aus (Massenanfall von Verletzten) und bietet neben weiteren Rettungswagen von SRZ sowie der umliegenden Rettungsdienste auch die Sanitätskompanie auf. Für die Bergung des eingeklemmten Chauffeurs muss die Feuerwehr den Bus in einem ersten Schritt sichern. Mit hydraulischen Rettungsgeräten kann danach der eingeklemmte Chauffeur aus dem Bus befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden. Die 16 betroffenen Fahrgäste werden vor Ort medizinisch beurteilt. Bei sechs Personen genügt eine ambu-

lante Versorgung vor Ort, zehn Fahrgäste müssen in ein Spital gebracht werden. Beim Blick ins Gebäude zeigt sich, wie massiv das Haus beschädigt ist. «Da ein Teileinsturz des Gebäudes nicht ausgeschlossen werden konnte, entschieden wir uns, das Haus zu evakuieren, den beschädigten Gebäudeteil zu sichern und einen Baustatiker beizuziehen», sagt BF-Einsatzleiter Heinz Aerne. Für die Sicherungsarbeiten am Gebäude wird die Pionierkompanie der Milizfeuerwehr aufgeboden, welche das Gebäude mit Bauholz und Spriesswinden abstützt. Kurz vor Mitternacht gibt der Statiker Entwarnung: Das Haus ist so weit sicher, dass der Bus rückwärts aus der Hausfassade gezogen werden kann und die evakuierten Bewohner vom nahegelegenen Restaurant zurück in ihre Wohnungen können. ■

**Text: Fabian Hegi  
Bild: Schutz & Rettung**

## WIEDERERÖFFNUNG

### «ZUNFTHAUS ZUR ZIMMERLEUTEN»

Im November 2007 wurde das «Zunftthaus zur Zimmerleuten» bei einem Brand fast vollständig zerstört. Knapp drei Jahre hat es gedauert, bis es wiederaufgebaut war. Am 6., 7. und 8. Oktober waren Mitarbeitende von SRZ, Angehörige der Milizfeuerwehr und Gäste des Polizeidepartements zu Apéro und Besichtigung eingeladen. Über 200 Personen nahmen diese Gelegenheit wahr.



Der Wiederaufbau des rund 850-jährigen Zunfthauses war äusserst komplex. Vor allem der kleine Zunftsaal im zweiten Stock war beim Brand stark zerstört worden. Trotz diesem Umstand und restriktiven Auflagen ist eine beeindruckende Renovation gelungen, die insgesamt 17 Mio. Franken kostete. Das Zunftthaus ist nun auch mit moderner Infrastruktur für einen zeitgemässen Gebrauch ausgerüstet. Bei einer Führung wurden die weitgehend originalgetreu renovierte Fassade und die Innenräume gezeigt. Dabei konnte auch eine Besonderheit gezeigt werden, die erst im Verlauf der Restaurationsarbeiten zum Vorschein kam: ein Minne-Bild aus dem Mittelalter, das eine Frau auf zwei Männerschultern zeigt. Anwesend war auch Tamara Läubli, die Witwe des beim Brand ums Leben gekommenen Berufsfeuerwehrmannes Markus Läubli. Ihm zu Ehren hat die Zunft eine Kartusche zum Gedenken eingerichtet. SRZ-Direktor Ruedi Krauer und Zunftmeister Ruedi Bodmer betonten die gemeinsame Verbundenheit seit dem Brand vor drei Jahren. «Obwohl wir immer mit einem solchen Ereignis rechnen müssen, war der Tod von Markus Läubli doch ein Schock für ganz Schutz & Rettung», erinnerte sich der SRZ-Direktor. Und Ruedi Bodmer, Zunftmeister der Zimmerleuten, hob hervor, dass der Wiederaufbau des Zunfthauses nur möglich war, weil die Feuerwehr in jeder Hinsicht einen ausgezeichneten Einsatz geleistet hatte. Fast wäre aus der Wiedereröffnung allerdings nichts geworden. Denn bei den Bauarbeiten war durch selbstentzündende Chemikalien bereits wieder ein Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise hat die neu installierte Sprinkleranlage ihre Funktionstüchtigkeit gleich unter Beweis gestellt. Sie erstickte das Feuer im Keim, so dass die Eröffnung plangemäss stattfinden konnte. ■

**Text: Jörg Wanzek**  
**Bilder: Schutz & Rettung**

# WILLKOMMEN & ALLES GUTE

Von August bis Oktober konnten 31 neue Gesichter bei SRZ begrüsst werden. Elf davon starteten mit dem Lehrgang zum/ zur Rettungssanitäter/-in bzw. zum/zur Berufsfeuerwehrmann/-frau. Herzlich willkommen und guten Start!

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT
Stephanie Beeler	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.08.10
Erika Csatlos	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.08.10
Michael Hans Huber	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.08.10
Remo Kämpfer	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.08.10
Sanish Parapurathu	Senior-ICT-Supporter	ICT	09.08.10
Anja Jäger	Kauffrau i.A. (E-Profil)	Human Resources Management	16.08.10
Patrick Kauer	Kaufmann i.A. (B-Profil)	Human Resources Management	16.08.10
Gina Locher	Logistikerin i.A.	Human Resources Management	16.08.10
Lowishya Ponniah	Kauffrau i.A. (B-Profil)	Human Resources Management	16.08.10
Désirée Ritter	Kauffrau i.A. (B-Profil)	Human Resources Management	16.08.10
Zara Apitzsch	HMS-Plus-Praktikantin	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	23.08.10
Sonja Rüfli	HMS-Plus-Praktikantin	Betrieb AZR	23.08.10
Christian Gutcke	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.09.10
Stefan Hanke	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.09.10
Sandro Herren	Rettungssanitäter i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Florian Isenring	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Judith Joss	Rettungssanitäterin i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Thomas Knöpfli	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Fabienne Kollegger	Berufsfeuerwehrfrau i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Almir Morina	Berufserfahrungsjahr	Einsatzplanung	01.09.10
Daniel Pfister	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Mark Poschung	Rettungssanitäter i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Fabio Reichelt	Rettungssanitäter i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Urs Rüegg	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Christian Stach	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Andrea Stalder	Rettungssanitäterin i.A.	Human Resources Management	01.09.10
Magnus Wiggert	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.09.10
Maik Weber	Küchenmitarbeiter	Restauration	15.09.10
Raphaella Neuweiler	Sachbearbeiterin	Feuerpolizei	01.10.10
Raphael Senn	Lastwagenmechaniker	Fahrzeuge	01.10.10
Sabrina Tobler	Sachbearbeiterin	Personalabteilung	18.10.10

PENSIONIERUNGEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	AUSTRITT
Werner Füglistner	Poly-Disponent	Einsatzleitzentralen	31.08.10
Alfred Levi	Abteilungsleiter	Zivilschutz	31.08.10
Rudolf Meyer	Teamleiter Stv.	Einsatzleitzentralen	30.09.10

HOCHZEITEN		
NAME SRZ-MITARBEITER	NAME EHEPARTNER	DATUM
Markus Meier	Patricia Stocker	06.08.10
Markus Venhoda	Nicole Bachofer	27.08.10
Martin Haussener	Andrea Sinniger	08.09.10
Marcel Zehnder	Claudia Schiegg	11.09.10
Lukas Tihlarik	Corinne Lohri	13.09.10
Claudia Müller	Marc Stiller	29.10.10

GEBURTEN		
VORNAME	GEBOREN AM	DIE GLÜCKLICHEN ELTERN
Jan	12.08.10	Andrea und Thomas Pinzl
Mike	18.08.10	Mirjam und Alexander Frey
Sara	12.10.10	Tanja und Reto Trottmann

# 7 FRAGEN

an Theo Flacher, neues GL-Mitglied von SRZ und Leiter  
des neuen Bereiches Einsatzunterstützung



*Flacher*

## 1. WAS WAREN DIE GRÜNDE DAFÜR, DEINEN NEUEN BEREICH ZU SCHAFFEN?

Die Geschäftsleitung hat sich auf der Basis der vorhandenen Strategie Gedanken über die zukünftige Ausrichtung von SRZ gemacht. Themen im Bereich der Einsatzunterstützung, wie zum Beispiel die neue Einsatzleitzentrale, bekommen aufgrund von neuen Leistungsvereinbarungen und Anforderungen immer mehr Gewicht. Diese Entwicklung will die Geschäftsleitung mit der Bildung des neuen Bereiches unterstützen.

## 2. WAS ÄNDERT SICH FÜR DIE MITARBEITENDEN?

Für die Einsatzleitzentralen und die Führungsunterstützung wird sich inhaltlich nicht sehr viel verändern. Anders sieht es für einen Teil der Mitarbeitenden in den Abteilungen Einsatzplanung, Telekommunikation und ICT aus. Dort wird eine Konzentration auf den Betrieb, den Unterhalt und das Datenmanagement der einsatzrelevanten Systeme wie z.B. Einsatzleitsysteme (ELS) und Lage BORS erfolgen.

## 3. NEU WIRD DIE ICT AUF ZWEI BEREICHE VERTEILT. WAS SIND DIE GRÜNDE DAFÜR?

Der Grund liegt in der Fokussierung auf die Kernsysteme von SRZ. Das sind zum einen die Einsatzleit- und Führungssysteme, die für eine erfolgreiche Einsatzbewältigung entscheidend sind. Zum anderen sind dies die Werkzeuge für die betriebliche Führung von SRZ, wie SAP oder die Zeitbewirtschaftung (E3), ohne die SRZ nicht unter betriebswirtschaftlichen Aspekten geführt werden kann.

## 4. FÜHRT DAS NICHT ZU SCHNITTSTELLEN-PROBLEMEN BZW. FRAGEN DER ZUSTÄNDIGKEITEN?

Zu Beginn der Umsetzung sicher. Die heute eingespielten Teams werden zum Teil auseinandergerissen, es wird neue Schnittstellen und Zuständigkeiten geben. Andererseits besteht dadurch die Chance, eine Bereinigung durchzuführen und Bestehendes kritisch zu hinterfragen. Ich bin überzeugt, dass nach einer Optimierungsphase ein Mehrwert und eine kontinuierliche Verbesserung resultieren.

## 5. WIE SIEHT ES AUS MIT DEM ZEITPLAN DER ELZ 2011?

Das Projektleitungsteam und der Steuerungsausschuss haben die Inbetriebnahme der neuen ELZ nach wie vor auf Mitte 2012 geplant. Der kritische Pfad in diesem Projekt weist nur wenige Reserven auf. Das Projektleitungsteam ist sich bewusst, dass es bei einem Projekt in diesem Umfeld, in dieser Gröszenordnung und Komplexität sicher noch die eine oder andere Herausforderung zu meistern gilt.

## 6. DU BIST NEUES GL-MITGLIED. WAS IST DEIN BERUFLICHER HINTERGRUND?

Ursprünglich absolvierte ich eine Lehre als Carrosseriespengler. Später konnte ich bei der damaligen Flughafendirektion (später Unique) in den Berufsfeuerwehrlehrgang eintreten. Dort habe ich verschiedene Ausbildungen und alle Funktionen vom Soldaten bis zum Kommandanten durchlaufen. Diesen Oktober konnte ich mein Studium zum Master of Advanced Studies in Public Management erfolgreich abschliessen.

## 7. WAS VERRÄTST DU AUS DEINEM PRIVATEN UMFELD?

Ich wohne mit meiner Frau Angela und meinem einjährigen Sohn Len in einer kleinen Gemeinde im schönen Zürcher Weinland. Wir konnten uns vor einiger Zeit den Traum von einem Einfamilienhaus auf dem Land verwirklichen. Für meine Hobbys wie Biken und Skifahren hatte ich in den letzten Jahren aufgrund des Studiums kaum Zeit, ich hoffe, dass sich das nun ändert...

Haben Sie Fragen zu einem Thema, die Sie gerne einer Person bei SRZ stellen möchten?  
Dann schicken Sie uns diese bitte per E-Mail an: [kommunikation.srz@zuerich.ch](mailto:kommunikation.srz@zuerich.ch)

# PINNWAND

Herzlichen DANK &  
Merci Hr. Schlegel &



Es grüsst die Stiftung Attriocl.

Sehr geehrte Damen und Herren

im Juni 2010

Morgen Mittwoch vor fünf Jahren musste ich leider dringend die Dienste von Schutz und Rettung in Anspruch nehmen, durfte aber dadurch die Kompetenz und Professionalität Ihrer Leute kennen lernen. Gratuliere, die zwei Männer haben grosse Arbeit geleistet. Leider kenne ich sie nicht, habe selber nichts mitbekommen. Einzig paar Sätze sind mir in Erinnerung, gesprochen von einer ruhigen und freundlichen Stimme.

**Bluelight-Party**  
4. November 2010,  
Super-Stimmung bei über  
500 Besuchern im Floor-  
Club in Kloten

Bilder: C. Keller, shutterproject.ch



Sehr geehrter Herr Bader

Sie haben wesentlich zum guten Gelingen des Stadtumgangs beigetragen. Auch wissen alle Teilnehmenden die Anwesenheit der Sanität sehr zu schätzen. Gerade älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern vermittelt sie ein Gefühl der Sicherheit; sie fühlen sich aufgehoben und betreut und für die Kinder sind die Sanitätsautos sehr beeindruckend.

Für die Unterstützung möchte ich Ihnen herzlich danken und verbleibe mit den besten Wünschen und mit freundlichen Grüßen

Corine Mauch, Stadtpräsidentin von Zürich



Zeichnungen:  
Stiftung Altried

## AUSBLICK

Von mir und dem ganzen Redaktionsteam:  
herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche!  
Rückmeldungen und Feedback nehmen wir  
wie immer gerne entgegen über das E-Mail:  
kommunikation.srz@zuerich.ch. ■

Jörg Wanzek

### AGENDA

<b>12. Dezember 2010</b>	Silvesterlauf
<b>12. Dezember 2010, 10 Uhr</b>	Gottesdienst der Seelsorge für Polizei- und Rettungskräfte, kathol. Kirche St. Konrad in Zürich-Albisrieden
<b>31. Dezember 2010</b>	Silvesterzauber
<b>11.– 15. März 2011</b>	Züri-Fasnacht
<b>13./14. Mai 2011</b>	10 Jahre SRZ

### ADVENTSGEDICHT

#### Immer ein Lichtlein mehr

Immer ein Lichtlein mehr  
im Kranz, den wir gewunden,  
dass er leuchte uns so sehr  
durch die dunklen Stunden.

Zwei und drei und dann vier!  
Rund um den Kranz welch ein Schimmer,  
und so leuchten auch wir,  
und so leuchtet das Zimmer.

Und so leuchtet die Welt  
langsam der Weihnacht entgegen.  
Und der in Händen sie hält,  
weiss um den Segen!

**Matthias Claudius, 1740–1815**

**Impressum**

24h – Mitarbeitermagazin  
von Schutz & Rettung Zürich,  
erscheint viermal pro Jahr

**Herausgeber**

Stadt Zürich  
Schutz & Rettung  
Postfach  
8036 Zürich  
Tel. 044 411 21 12  
[kommunikation.srz@zuerich.ch](mailto:kommunikation.srz@zuerich.ch)  
[www.stadt-zuerich.ch/srz](http://www.stadt-zuerich.ch/srz)

**Redaktion**

Jörg Wanzek (Chefredaktion), Urs Eberle, Christina Handke,  
Fabian Hegi, Erich Maag, Roland Portmann, Ivana Pesut

**Auflage**

2500 Exemplare

**Druck**

Staffel Druck AG, Zürich

**Konzept & Gestaltung**

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich